

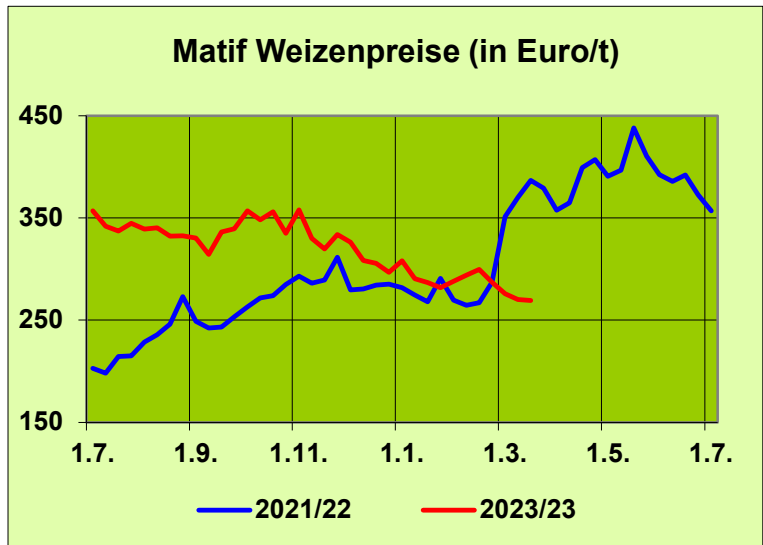
14. März 2023

Getreide

Der Getreidedeal geht, wenn es nach dem Willen und den Verlautbarungen Russlands geht, für 60 Tage in die Verlängerung. Allerdings haben die übrigen Vertragspartner Türkei, die UN und auch die Ukraine einen derartigen Handel noch nicht unterschrieben. Wenn es nur zu einer Laufzeit von 60 Tagen kommt, dann könnte das die restlichen Schiffsverladungen in die Bredouille bringen, denn die Wartezeit bei der Kontrolle in Istanbul beträgt schon jetzt im Durchschnitt 25 Tage, oft auch bis zu 50 Tage.

Der Verlauf der Verhandlungen scheint unseren Matif-Weizen zu Beginn der neuen Woche nicht weiter zu stören, denn es geht wieder aufwärts. Er folgt damit den Vorgaben aus Chicago. Dort halten die Sorgen um den Winterweizen an. Die Bonitierungen bleiben schlecht und in den Wetteraussichten fehlt es schon wieder an Regen. Und auch in Teilen Europas spricht man bereits jetzt von nachhaltigen Trockenschäden.

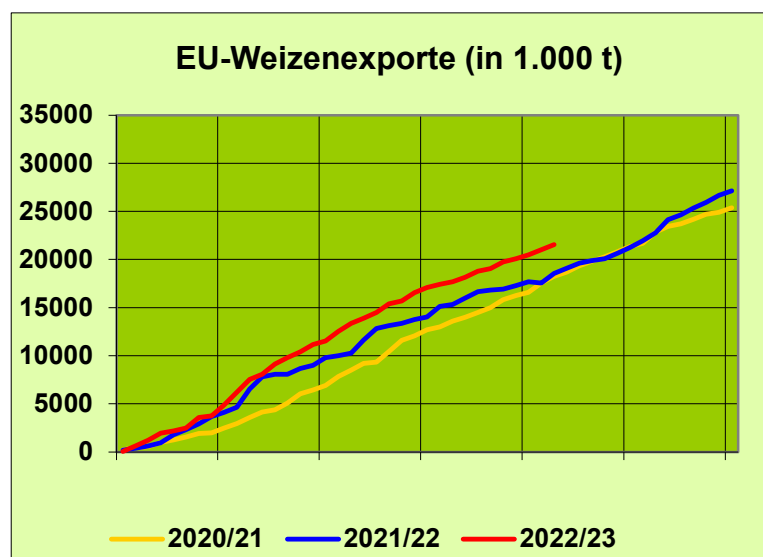
Am Kassamarkt haben sich die Gemüter etwas beruhigt. Die Preise gehen seitwärts und der Handel ist wieder etwas eingeschlafen. Dennoch, Hamburg hat gegenüber letzter Woche zweistellige Verluste zu verzeichnen. In Mannheim allerdings sind die Preisnachlässe etwas geringer. Nur Gerste verliert zweistellig.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Mai	Dezember	
14.3.23	300,9	272,9	269,25	267,5	266
7.3.23	295,1	275,	270	267	280
28.2.23	299,5	281,7	275,75	273,25	286

Die Gerstenausfuhren der EU in der letzten Woche summieren sich immerhin auf 224.000 t. Wenigstens waren 57.000 t davon aus Deutschland. Der Rest aber kam aus Frankreich. Auch bei den Weizenexporten waren unsere westlichen Nachbarn mit dem größten Brocken dabei. 200.000 t kamen aus Frankreich, daneben war vor allem Polen mit über 120.000 t erfolgreich, nur aus Deutschland wurden wieder nur magere 39.000 t verkauft. Insgesamt wurden in der Woche bis zum 12. März gut 500.000 t Weizen verschifft. Somit summieren sich die Weizenexporte bislang auf 21,5 Mio. t (Vj: 19,1 Mio. t), die Gerstenausfuhren auf 5,3 Mio. t (Vj: 5,6 Mio. t) und die Maisverladungen auf 1,5 Mio. t (Vj: 4,1 Mio. t). Die größten Unterschiede zum Vorjahr gibt es allerdings bei den Importzahlen. Die Ukraine verkauft erheblich mehr in die Gemeinschaft als vor Jahresfrist. Darunter haben vor allem Rumänien, Bulgarien und Polen zu leiden, denn die Preise vor Ort werden dadurch erheblich belastet. Die EU kaufte neben 6,3 Mio. t



Weizen (Vj: 1,8 Mio. t) auch 1,6 Mio. t Gerste (Vj: 643.000 t) und knapp 19 Mio. t Mais (Vj: 11,8 Mio. t) auf dem Weltmarkt ein.

Das brasilianische Rohstoffamt Conab erhöhte seine Schätzung der Maisernte um gut 0,9 Mio. t auf knapp 125 Mio. t (Vj: 110 Mio. t). Das wäre mit Abstand ein neuer Rekord. $\frac{3}{4}$ der Ernte werden aus der Safrinha-Produktion im dortigen Winter gedroschen. Deren Aussaat ist allerdings derzeit verzögert, weil die Sojabohnenernte nicht so schnell voran kommt wie sonst üblich.

Ein katastrophales Bild wird inzwischen für die ukrainische Ernte 2023 gezeichnet. Die nationale Akademie für Agrarwissenschaften rechnet damit, dass der Anbau gegenüber dem Vorjahr um 45 % sinken wird. Die Ernte könnte auf weniger als die Hälfte der Vorkriegsmenge 2021 schrumpfen (die war allerdings rekordhoch!). Zu den Flächenverlusten gesellen sich zudem auch bislang nicht geerntete Maisflächen und vor allem weniger Düngereinsatz mangels ausreichender Liquidität. Das Institut berechnet somit eine Getreideproduktion von 34 Mio. t (Vj: 46,6 Mio. t). 2021 konnten 54,4 Mio. t gedroschen werden. Andererseits könnte sich der Ölsaatenanbau erhöhen, zumindest bei Sojabohne und Sonnenblume. Die Akademie erwartet gut 19 Mio. t (Vj: 17,1 Mio. t) an Ölsaaten. Das wären allerdings immer noch 2,9 Mio. t weniger als 2021 eingebracht wurden.

Das russische Analysehaus SovEcon hat seine Erwartung zur Weizenernte 2023 wegen des strengen Winters um 0,7 Mio. t auf 85,3 Mio. t gesenkt (Vj: 103 Mio. t).

Zuallererst fällt einem bei der jüngsten USDA-Schätzung auf, dass die weltweiten Weizenbestände erheblich gesunken sind. Das ist wieder einmal einer nachträglichen Korrektur in China zu verdanken. Die Behörden ermittelten für den Sommer 2021 mit gut 139 Mio. t rund 5 Mio. t weniger in den Weizenlägern des Landes. Das führt sich in den Folgejahren weiter fort. Die Anhebung der Weizenernte resultiert aus größeren Ernten in Australien (+ 1 Mio. t), Kasachstan (+ 2,4 Mio. t), Brasilien (+ 0,5 Mio. t) und Indien (+ 1 Mio. t). Für die ersten drei Länder erhöht sich somit auch die Exportprognose, so das USDA. Allein aus Kasachstan könnten somit 10,5 Mio. t Weizen auf dem Weltmarkt verkauft werden (Vj: 8,5 Mio. t).

Die Weltmaisernte 2022/23 beziffert das USDA jetzt mit 1.148 Mio. t und damit um 3 Mio. t niedriger als vor vier Wochen (Vj: 1.216 Mio. t). Den erheblichen Kürzungen in Argentinien stehen Produktionsanhebungen in Indien und Paraguay gegenüber. Dank des Getreidekorridors sollen die ukrainischen Exporte um 1 Mio. t besser laufen als bislang erwartet, die USA soll weiter verlieren bei den Ausfuhren. Der weltweite Maishandel wird mit 180 Mio. t beziffert und damit um 2 Mio. t niedriger als im Februar prognostiziert. Das US-Landwirtschaftsministerium zählt eine lange Reihe an Ländern auf, für die jetzt geringere Maisimporte erwartet werden.

März-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2020/21	774 (- 1) *	298 (+/- 0)	203 (+/- 0)	788 (+ 5)	285 (- 5)
2021/22	779 (+/- 0)	285 (- 5)	203 (+/- 0)	793 (+/- 0)	271 (- 6)
2022/23	789 (+ 5)	271 (- 6)	214 (+ 1)	793 (+ 2)	267 (- 2)
Grobgetreide					
2020/21	1.441 (+/- 0)	337 (+/- 0)	234 (+/- 0)	1.456 (+/- 0)	323 (+/- 0)
2021/22	1.502 (+/- 0)	323 (+/- 0)	253 (+ 1)	1.492 (+/- 0)	333 (- 1)
2022/23	1.440 (- 3)	333 (- 1)	215 (- 6)	1.450 (- 5)	322 (+/- 0)
Ölsaaten					
2020/21	608 (+/- 0)	112 (+/- 0)	192 (+/- 0)	509 (+/- 0)	116 (+ 1)
2021/22	607 (+/- 0)	116 (+ 1)	179 (+/- 0)	510 (+ 1)	118 (+/- 0)
2022/23	630 (- 7)	118 (+/- 0)	200 (+ 2)	(- 1)	117 (- 2)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die schlimmste Dürre seit 60 Jahren hat Argentinien heimgesucht. Wie schlecht es um die agrarische Produktion bestellt ist, zeigen die jüngsten Zahlen – und nicht nur die des USDA. Die US-Behörde reduzierte ihre Schätzung zur Maisernte um sage und schreibe 7 Mio. t auf 40 Mio. t (Vj: 49,5 Mio. t).

Das wäre die schlechteste Ernte seit vier Jahren. Die Börse in Rosario rechnet sogar nur noch mit 35 Mio. t.

Die FAO hat ihre Zahlen zu den Ernten 2022/23 nicht mehr wesentlich geändert. Allerdings hat sie erste Prognosen für die Produktion auf der Nordhalbkugel in diesem Sommer angestellt. Sie rechnet damit, dass weltweit 784 Mio. t Weizen zusammenkommen könnten. In den USA sei die Anbaufläche wegen der guten Preise so groß wie seit 8 Jahren nicht mehr und könnte eine Ernte von 51 Mio. t erzielen (Vj: 45 Mio. t). Auch in Kanada sei die Anbaufläche ausgedehnt worden, somit dürften dort 35 Mio. t gedroschen werden können (Vj: 33,8 Mio. t). Für die EU hingegen sieht die Organisation keine Flächenänderung. Somit dürften wohl 136,5 Mio. t Weizen eingebracht werden (Vj: 134,5 Mio. t). Die Anbaufläche in der Ukraine soll um 40 % kleiner ausfallen als die der letzten Ernte und auch die Erträge dürften sinken, so die FAO.

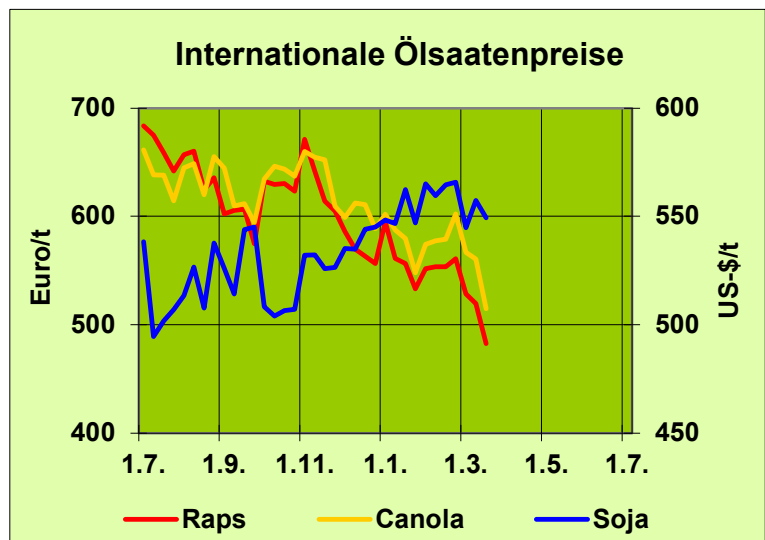
Das australische Rohstoffamt ABARES hat in seinem Quartalsbericht deutliche Anpassungen zur Produktion und zum Exportvolumen von Weizen und Gerste vorgenommen. Die Behörde erwartet jetzt eine Weizenernte von 39,2 Mio. t (Vj: 36,3 Mio. t) und mögliche Exporte von 28,6 Mio. t (Vj: 27,5 Mio. t). Diese Zahlen liegen um 2,6 Mio. t bzw. 1,2 Mio. t über der letzten Schätzung im Dezember. Auch für Gerste ging es herauf auf eine Ernte von 14,1 Mio. t (+ 0,7 Mio. t, Vj: 14,4 Mio. t) und Exporte von 8,3 Mio. t (Vj: 8 Mio. t). Allerdings wird auch damit gerechnet, dass die kommenden Ernten wieder auf ein Normalmaß zurückgehen werden, denn das Wetterphänomen La Niña wird sich nach drei Jahren verabschieden. Im Falle eines Überschwappens hin zu El Niño könnten sogar wieder Dürreschäden auftreten. Bei einer normalen Ernte Ende 2023/Anfang 2024 rechnet ABARES mit 28,2 Mio. t Weizen und 9,9 Mio. t Gerste. Davon dürften wohl 19,8 Mio. t Weizen und 5,3 Mio. t Gerste noch auf dem Weltmarkt verkauft werden können, so die Behörde.

Kasachstan hat nach Aussage des dortigen US-Agrarattaché im letzten Jahr mit 16,4 Mio. t die größte Weizenernte seit fünf Jahren erzielt (Vj: 11,8 Mio. t). Auch die Gerstenernte wuchs dank sehr guter Wetterbedingungen gegenüber 2021 um 0,9 Mio. t auf 3,3 Mio. t.

Ölsaaten

In Paris bleibt die Stimmung für unsere Ölsaat schlecht. Zwar sind die Abwärtsschritte nicht mehr so groß wie noch vor Wochenfrist, aber es scheint derzeit kein Halten zu geben. Die Bohne in Übersee kann sich heute hingegen wieder etwas fangen, nachdem sie gestern unter dem Druck der neuerlichen Bankenkrise in den USA unter die 15 US-\$/Bushel (= 551 US-\$/t) gerutscht war. Auch Canola in Winnipeg findet derzeit kaum Halt.

An unserem Kassamarkt geht es im Wochenvergleich um gut 30 €/t rückwärts, sowohl für die alte als auch für die neue Ernte. Je nach Mühlenstandort sind die Preise der jeweiligen Ernten jetzt gleichauf.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	November	
14.3.23	482,75	489,75	514,9
7.3.23	519,5	522,5	560,5
28.2.23	528,25	531,75	566,8

Conab hat seine Schätzung der brasilianischen Sojabohnenernte leicht reduziert, und zwar um 1,5 Mio. t auf 151,4 Mio. t. Es werden etwas niedrigere Erträge als bislang prognostiziert erwartet.

Das Analysehaus Cordonier erwartet jetzt, dass die argentinische Bohnenernte mit gerade einmal 28 Mio. t hereinkommen wird (Vj: 43,9 Mio. t). Das sind nochmals 3 Mio. t weniger als bislang erwartet.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
14.3.23	483 – 496	477 – 486	486 – 493
7.3.23	518 – 525	514 – 521	521 – 528
28.2.23	531 – 539	528 – 535	535 – 541

Dass die Rapspreise unter Druck stehen, hat auch die USDA-Schätzung vom letzten Mittwoch mit befeuert. Denn die Exporte Australiens (+ 0,6 Mio. t) und die der Ukraine (+ 0,3 Mio. t) wurden nochmals angehoben. Davon sollen reichlich 0,5 Mio. t mehr in die EU importiert werden. Insgesamt könnten damit 6,5 Mio. t herein kommen (Vj: 5,6 Mio. t).

Auch Sojabohnen und Sonnenblumen wachsen in Argentinien so schlecht wie lange nicht mehr. Das USDA reduzierte seine Schätzung der Bohnenerzeugung um 8 Mio. t auf 33 Mio. t (Vj: 43,9 Mio. t). Das wäre die schlechteste Ernte seit 14 Jahren. Und auch die Sonnenblumenernte soll nach Prognose des US-Ministeriums mit 3,8 Mio. t nochmals um 0,6 Mio. t kleiner ausfallen als noch im Februar erwartet (Vj: 4,1 Mio. t).

Die australische Canolaernte dieses Winters hob ABARES ebenfalls deutlich an, und zwar um 1 Mio. t auf 8,3 Mio. t (Vj: 6,8 Mio. t). Somit könnten laut Berechnung des Amtes 6,9 Mio. t exportiert werden und damit nochmals 0,7 Mio. t mehr als bislang erwartet. Die kommende Ernte wird mit 5,4 Mio. t wieder deutlich kleiner werden, ebenso die Ausfuhren mit 4,9 Mio. t.

Dank guter Preise wird die indische Rapsproduktion in diesem Jahr 11,4 Mio. t erreichen (Vj: 11 Mio. t). Damit rechnet jedenfalls der US-Agrarattaché in Neu-Delhi.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.